

Teilnahmevereinbarung Waldgruppen 2026



frei-verwurzelt e.V.
Trauring 30
83301 Traunreut

01520 / 72 51 628
info@frei-verwurzelt.org
www.frei-verwurzelt.org

1. Allgemeines

Die Waldgruppen sind ein waldpädagogisches Angebot von frei-verwurzelt e.V. mit den Zielen:

- den Wald als Lern- und Erfahrungsraum entdecken,
- Selbstständigkeit, Achtsamkeit und Teamgeist entwickeln,
- kreative, motorische und soziale Kompetenzen stärken,
- Freude an Bewegung und Natur erleben.

2. Persönliche Daten

2.1. Daten des Teilnehmenden

Vor- und Nachname: Alter.....

Geschlecht: männlich weiblich divers

Was sollten wir noch über dich wissen?

(z.B. chronische Krankheiten, Allergien, Unverträglichkeiten, regelmäßige Medikamentengabe, usw.):

.....
.....

2.2. Ansprechpartner / sorgeberechtigte Person:

	Ansprechpartner 1	Ansprechpartner 2
Name
Vorname
Telefonnummer
E-Mail

3. Teilnahmegebühr

- Die Teilnahmegebühr ist auf der Website von frei-verwurzelt e.V. für die jeweilige Waldgruppe ausgewiesen
- Zahlungsweise: per Überweisung nach Rechnungserhalt innerhalb von 10 Tagen
- Die Gebühr ist unabhängig von Krankheitstagen oder Nichterscheinen zu zahlen, da das Angebot personell und organisatorisch fest eingeplant ist.

4. Aufsichtspflicht und Haftung

- Die Aufsichtspflicht liegt während der Gruppenzeit bei den pädagogischen Fachkräften, außer es handelt sich um Erwachsenen-Kind-Waldgruppen, dann liegt die Aufsichtspflicht bei der begleitenden Person.
- Der Verein haftet nicht für Unfälle, die auf Nichtbeachtung von Anweisungen oder auf unvorhersehbare Ereignisse zurückzuführen sind.
- Es besteht Unfallversicherungsschutz im Rahmen der Vereinsversicherung.

5. Foto-, Film- und Tonaufnahmen

Die Waldgruppen sind auf der Website von frei-verwurzelt e.V. vertreten (www.frei-verwurzelt.org). Außerdem veröffentlichen wir regelmäßig kurze Artikel mit Bildern im Traunreuter Stadtblatt. Selten nutzen wir andere Printmedien wie den Traunreuter Anzeiger. Der Träger mit seinen Angeboten ist auch auf Facebook und Instagram vertreten.

Wir haben uns trägerintern darauf verständigt, keine Bilder von teilnehmenden Personen zu veröffentlichen. Die Gesichter der Teilnehmenden werden entweder unkenntlich gemacht (mit Smiley) oder es werden nur Fotos genutzt, auf denen die Teilnehmenden nicht erkannt werden können (z.B. von hinten fotografiert). Damit wollen wir das Persönlichkeitsrecht (Recht am eigenen Bild) hervorheben und stärken.

.....
Ort, Datum

Unterschriften des Teilnehmenden / sorgeberechtigten Person

Gefahrenquellen im Wald

1. Übertragung von Krankheiten durch Zecken

Die Zecken sitzen auf Sträuchern, Gräsern sowie im Unterholz bis zu einer Höhe von ca. 1,5m und lassen sich nicht, wie häufig behauptet, von Bäumen fallen, sondern werden abgestreift. Sie reagieren auf den Geruch und die Körpertemperatur von Mensch und Tier.

Die Zecken selbst und ihre blutsaugende Lebensweise sind für den Menschen nicht gefährlich – die meisten Zeckenbisse bleiben folgenlos - wohl aber zwei Arten von Krankheitserregern, die beim Stich durch infizierte Zecken übertragen werden können:

- Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)

Die FSME ist eine Erkrankung des zentralen Nervensystems.

Die FSME kommt faktisch nur in Süddeutschland vor und ist überwiegend an Zecken in tieferen Lagen bis ca. 500 Meter Meereshöhe zu finden.

Die Infektion verläuft zu 90% ohne Symptome oder in Form einer Sommergrippe.

Bei ca. 10% der Fälle kommt es zu einer schweren Erkrankung, die durch Hirnhaut- (Meningitis) und Gehirnentzündungen (Enzephalitis) charakterisiert ist; 1 – 2% der Fälle verlaufen tödlich.

- Borreliose (auch Lymekrankheit oder Wechselröte genannt)

Die Borreliose ist eine Erkrankung des Nervensystems und der Gelenke.

Borrelienbakterien werden bei Zecken im gesamten Bundesgebiet vorgefunden.

Die Durchseuchung von Zecken mit Borrelien beträgt durchschnittlich ca. 20%, wobei es nicht bei jedem Stich zu einer Übertragung der Erreger kommt

Vorbeugende Maßnahmen gegen Zeckenbefall

- Damit den Zecken möglichst wenig „Angriffsflächen“ zur Verfügung stehen, ist es ratsam, in Wald und Flur langärmelige Kleidung – lange Hosen, Strümpfe und feste Schuhe – zu tragen.
- Nach jedem Waldaufenthalt sollte der gesamte Körper nach Zecken abgesucht werden. Kopf, Körperfalten, Rücken und die Partie hinter den Ohren sollten nicht vergessen werden.
- Die Kleidung ist zu wechseln und auszuschütteln, auf heller Kleidung lassen sich Zecken besser erkennen als bei dunklen Farben.
- Ätherische Öle können kurzfristig vorbeugen, verflüchtigen sich aber schnell (Zitronen, Geranien-, Lavendelölmischungen u.a.)
- Impfung: Derzeit gibt es nur die Möglichkeit sich gegen die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis impfen zu lassen, eine Impfung gegen Borreliose ist bisher noch nicht möglich.

2. Der Kleine Fuchsbandwurm (Echinococcus multicularis)

Wichtige Vorsichtsmaßnahmen

Vor jedem Essen Hände mit Seife und Wasser reinigen.

Aus Gründen der Vorsicht ist der Verzehr von gesammelten Beeren und Waldfrüchten insbesondere im Waldgruppen generell nicht erlaubt (Sorgfaltspflicht!).

Beeren und Obst können als Kompott oder Marmelade gegessen werden, da Abkochen über mehrere Minuten bei 60 – 70°C die Bandwurmeier sicher abtöten.

Nach Arbeiten im Freien vor allem nach Kontakt mit Gras, Erde etc., Hände gründlich waschen.

Kleidung

Bei uns gilt grundsätzlich: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung“!

Im Sommer:

- Langarmshirt
- Jeans, Arbeitshose, Leggins
- Socken über die Hose ziehen (Zeckenschutz)
- Knöchelhohe feste Schuhe (Bergschuhe)
- Kopfbedeckung (z.B. Kappe, Tuch, Sonnenhut)
- Kind eincremen/einsprühen gegen Mücken und Zecken und Sonne

Bei Regenwetter im Sommer:

über der normalen Kleidung siehe oben:

- Matschhose
- Regenjacke
- Regenhut
- Gummistiefel

Bei Regenwetter unter 10 Grad:

- gefütterte Matschhose
- gefütterte Regenjacke
- Mütze und Kapuze drüber
- gefütterte Gummistiefel
- gefütterte Matschhandschuhe
- mehrere Schichten unten drunter ziehen (Zwiebellook)

Im Winter:

- Lange Unterwäsche in warmer Qualität (Wir empfehlen Merino, Wolle-Seide-Unterwäsche und Wollsocken)
- evtl. sogar dritte oder vierte Schicht
- Schneehose und Schneejacke
- bei Regenwetter als letzte Schicht eine Matschhose drüber (isoliert)
- Schal und Mütze
- evtl. unter die Mütze eine dünne Schlupfmütze oder Sturmhaube, diese schützt auch vor ungewollten Schnee im Nacken
- Stulpenhandschuhe
- warme Winterstiefel
- evtl. bei empfindlicher Haut Kind eincremen mit Fettcreme

Extratipp:

Wenn es kalt ist oder es regnet, die Matschhose über die Jacke ziehen! Wenn das Kind aufs Klo muss, kann es so die Jacke anbehalten.

Extremwetterlagen (Unwetter)

Uns ist die Sicherheit am wichtigsten und immer unser oberstes Gebot und deswegen werden wir bei Extremwetterlage den Wald verlassen und einen unserer Schutzräume aufsuchen oder die Waldgruppe beenden.

Für unsere Arbeit ist der tägliche Blick in den Wetterbericht unentbehrlich und wir nutzen im Wald eine Warnwetter-App, welche uns vor aufkommenden Unwettern warnt, da der Wetterbericht lokal nicht alles genau erfassen kann und der Zeitpunkt des Wetterumschwunges sich je nach Lage und Standort verzögert oder früher als erwartet eintritt.

Unwetter ist ein Sammelbegriff zur Bezeichnung von unterschiedlichen Extremwetterereignissen.

Anbei ein kurzer Überblick:

1. Wind und Sturm

Wir haben im Team beschlossen den Wald ab der ab ca. 20 km/h Windgeschwindigkeit zu verlassen.

2. Gewitter

Bei Blitzen ist es wichtig, einen geschützten Platz aufzusuchen, welcher in unserem Fall der Schutzraum ist.

3. Starkregen

Im Team haben wir den Grenzwert von ca. 10 bis 15 Litern/Stunde/qm vereinbart.

4. Schneebruch

Als Schneebruch werden Bruchschäden an Bäumen durch Schneelast bezeichnet. Der auf den Zweigen liegende Schnee hat einen sehr hohen Wassergehalt (nasser Schnee) und ist dann so schwer, dass Zweige abbrechen.

Grundsätzlich gilt:

Die Entscheidungen werden auch immer von den subjektiven Einschätzungen des Teams mit beeinflusst, was heißt, wenn sich das Team unwohl fühlt oder eine Gefahr erkennt, so wird der Wald möglicherweise auch bei geringeren Windgeschwindigkeiten oder Unwetterzeichen verlassen und der Schutzraum aufgesucht bzw. die Waldgruppe abgebrochen.

Außerdem nimmt das Wohlbefinden der Teilnehmenden sowie die Stimmung ab und das Krankheitsrisiko steigt, wenn die Teilnehmenden frieren und durchnässt sind.